

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Sonntag.

Donnerstag, den 16. Mai 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 R 80 S., im Bezirk 2 R 30 S. Einzelungsgebühr: die gewöhnliche Seite 2 S.

### Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.  
**Stammholz-Verkauf**  
 am Montag, den 27. Mai d. J., von Vormittags 11 Uhr an auf dem Rathhaus in Altenstaig aus den Staatswaldungen: Buhler 6 Buhlerwies, 12 Buhlered, 23 Binsenteich, 23 Kalkbefe; Neubann 7 Großmannshau; Nonnenwald 1 Roggenrain; Unteres-Mittleres- und Oberes-Verlorenholz und Eichhalbe 4 Sägmühlhalbe: 2207 Stämme Nadelholz Lang- u. Klobholz mit 3478 Fm.  
 Altenstaig, den 14. Mai 1878.  
 R. Forstamt.  
 Grüniger, A.B.

Revier Liebenzell.  
**Akkord.**  
 Auf dem sog. Salgenweg im Staatswald Ronatamerberg sind 142 Kubikmeter Kalksteine zu einem Rauhgeschlag herzurichten. Der Akkord hierüber wird am Montag, den 20. Mai, Morgens 9 Uhr, auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle vorgenommen.  
 Liebenzell, den 14. Mai 1878.  
 R. Revieramt.

Calw.  
**Fahrniß-Verkauf.**  
 In der Nachlasssache des Johann Georg Wadenhut, Schuhmachers hier, findet am Freitag, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem seitherigen Wohnhaus desselben im Zwinger eine Fahrnißauktion statt, wobei vorkommt:  
 Bücher, Mannsleiber, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrath. Hierzu werden die Liebhaber eingeladen.  
 Calw, den 15. Mai 1878.  
 R. Gerichtsnotariat.  
 Erhardt.



Calw.  
 Ich glaube eine Pflicht gegen die hiesige Gemeinde und den Bezirk zu erfüllen, wenn ich Angehörigen derselben die Mittheilung mache, daß im Einverständnis mit dem hiesigen Gemeinderath am Sonntag, den 12. d. M., in Folge des frevelhaften Attentats auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, wodurch die religiösen, moralischen und patriotischen Gefühle des deutschen Volkes aufs Tiefste verletzt wurden, nachstehendes Telegramm an Allerhöchstdenselben abgeschickt wurde.  
 Sofort ging am Montag, den 13. d. M. im Namen des Oberamtsbezirkes und der Stadtgemeinde Calw eine von den beiden Vorständen des R. Oberamts und R. Oberamtsgerichts und dem Gemeinderath Calw unterzeichnete Adresse an Se. Kaiserliche Majestät ab, in welcher im Sinne des Telegramms den Gefühlen des Dankes gegen Gott und der Freude über die gnädige Bewahrung des deutschen Kaisers Ausdruck gegeben wurde.  
 Am 13. Mai 1878.

Stadtschultheiß Schuldt.  
**Telegramm:**  
 An Se. Majestät den deutschen Kaiser!  
 Der frevelhafte Angriff auf das dem deutschen Volke so theure Leben Eurer Kaiserlichen Majestät hat alle Schichten der Bevölkerung tief erschüttert und entrüstet. Wir danken Gott, daß er die drohende Gefahr von Eurer Majestät ehrwürdigem Haupt gnädig abgewendet hat, mit dem aufrichtig herzlichsten Wunsche, Er möge auch ferner Euer Kaiserlichen Majestät Leben zum Heile des deutschen Volkes beschirmen und noch lange erhalten.  
 In tiefster Ehrfurcht  
 Namens der Stadtgemeinde Calw:  
 Der Vorstand  
 Stadtschultheiß Schuldt.

Calw.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Am Montag, den 20. Mai, aus den Stadtwaldungen Stahläder, Ziegenberg u. Eichhalbe:  
 1 Rm. eigene



Scheiter, 97 Rm. Nadelholzscheite<sup>2</sup> und Prügel, 200 Nadelholzwellen und 6 Reishausen.  
 Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Sichelader.  
 Gemeinderath.  
 Althengstett.

**Lang- und Klobholz-Verkauf.**  
 Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 23. d. M., ca. 250 Festm. Lang- und Klobholz stammweise im öffentlichen Aufstreich im Wald.  
 Zusammenkunft im Ort Morgens 10 Uhr.  
 Kaufs Liebhaber sind eingeladen.  
 Bemerkt wird noch, daß das vorlegt verkaufte Holz, welches nicht bezahlt ist, wiederholt verkauft wird.  
 Den 13. Mai 1878.  
 Schultheißenamt.  
 Weich.

**Privat-Anzeigen.**  
**Die Anschaffung von Kapitalien**  
 auf erste Hypothek, sowie den Verkauf von Güterziellern vermittelt billigt  
**Ferd. Wiener in Stuttgart,**  
 Blumenstraße 29,  
 früher in Pforzheim.  
 Auf Einsendung der betr. Urkunden erfolgt umgehende Antwort.

**Avis für Damen.**  
 Halte mein Commissionslager in fertigen Haararbeiten, als Böpfe etc., den geehrten Damen stets bestens empfohlen.  
 Aufträge aller Arten Haararbeiten, auch von ausgegangenen Haaren, werden bei feiner Arbeit zu den billigsten Preisen umgehend besorgt von  
**Ernstine Zipperer,**  
 Robistin.  
 Damenhaare werden stets gekauft und die höchsten Preise bezahlt von  
 Obiger.



**Calw.**  
**Turn-Verein.**  
 Bei der den 13. d. M. vorgenommenen Verloosung von 20 Stück Turnhalle-Aktien sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Nr. 21. 59. 84. 141. 150. 157. 178. 188. 202. 218. 287. 305. 326. 345. 356. 371. 517. 519. 533. 553.  
 Den Inhabern wird der Betrag gegen quittirte Zurückgabe der Aktien durch den Diener des Turnvereins zugestellt werden.  
 Der Vorstand.

**Darlehen.**  
 900 M., 350 M. und 180 M. sucht  
 Verm.-Akt. Ziegler.  
 Calw.

**Waaren-Empfehlung.**  
 Mein Lager in  
 Sensen, Sichel, Mail. und  
 Breg. Wecksteinen  
 bietet eine schöne Auswahl, und empfehle ich dasselbe zur gef. Abnahme höflich.  
 F. Müller  
 am Markt.

Französische und deutsche  
**Corsetten**  
 pr. St. von M. 1. an empfiehlt  
 Carl Störr.  
 Calw.

8 tüchtige  
**Steinschläger**  
 finden sofort Beschäftigung bei  
 A. Schaal, Werkmeister.  
 Hirsau.

**Baderöffnung**  
 den 16. Mai,  
 und lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein  
 Chr. Fuchs.

M. S. **Bandwurm-Mittel.** 5 M.  
 nebst Gebrauchsanweisung sende für nur 5 M. unter Garantie.  
 D. Horn, Fürth b. Nürnberg.

**Den Grasertrag**  
 in Georgenäumgarten verkauft  
 Christian Gadenheimer.

**Den Grasertrag**  
 von 6 1/2 Viertel an der Stuttgarter Straße hat zu verkaufen  
 Wilhelm Störr.

**Makulatur**  
 zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der  
 A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung.**  
 vom 15. Mai 1878.  
 20- Frankensätze 16 & 18 1/2

**Calw.**  
**Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne**  
**Calw-Stuttgart, Pforzheim-Calw-Horb & retour**  
 mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie**, vom 15. Mai 1878 an,  
 sind zu haben in der  
 A. Delschläger'schen Buch- und Steindruckerei.

**Musverkauf**  
 einer großen Parthie  
**Elsässer Cretonnes,**  
 [Ziz bester Qualität]  
 welche in neuen bekannt gutfarbigen Dessins eingetroffen,  
 pr. Meter 50 Pfennige, alte Elle 30 Pfennige, ältere Muster pr. Meter 40 Pfennige, ebenso hübsche bunte Stoffe zu  
**Vorhängen und Möbelüberzügen**  
 empfiehlt  
 Carl Ziegler, Bahnhofstr.

**Avis für Damen.**  
 Unterzeichnete übernahm unter heutigem für Calw und Umgegend den commissi-  
 onswweisen Verkauf fertiger Haararbeiten aller Art, als Zöpfe, Tuffen, (gesteckte Locken)  
 Locken-Chignons, Haarketten, Bouquets ic., Zöpfe in allen Farben schon von 1 M.  
 an, 60 Centim. lang, (deutsche Haare, keine Imitation). Haararbeiten aller Art, Re-  
 paraturen, Färben von blond bis äußerst schwarz unter Garantie der Haltbarkeit,  
 werden innerhalb 4 Tagen besorgt durch  
**Crustine Zipperer, Modistin.**  
 Feisfirwolle in allen Farben, vollständig fettrein, Damenhaare werden gekauft  
 und die höchsten Preise bezahlt durch  
 Dbig e.

Vorherige Kostenanschläge und Insectionstarife gratis.		
keine Porti- und Nebenpfe.	<p><b>Rudolf Mosse,</b>          Annoncen-Expedition  <b>STUTTGART</b>          hält sich zur pünktlichen und billigsten Besorgung von Anzeigen          in alle existirende Zeitungen und Fachzeitschriften          bestens empfohlen.</p>	Originalstellenpreise.
Bei größeren Aufträgen höchstmöglichen Rabatt.		

**Rechnungen**  
 sind vorrätzig in  
 der A. Delschläger'schen  
 Buch- und Steindruckerei.

**Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen**  
 für die württemberg. Staats-Schulden-

Zahlungs-Kasse und für Privaten,  
 sowie  
**Quittungs-Formulare**  
 für beliebige Zahlungen,  
 empfiehlt zu gef. Abnahme  
 die A. Delschläger'sche  
 Buch- u. Steindruckerei.

**Fan**  
 Am  
 eine W  
 der die  
 hie mit fr  
 1) T  
 2) D  
 Beg  
 Cal  
 — Ca  
 farthenpl  
 ist, daß  
 abgibt.  
 das Pub  
 zu sollen  
 —  
 Feuerlär  
 teter St  
 ausgiebig  
 worden i  
 zum grü  
 Wagen  
 fein, da  
 stand in  
 —  
 wohlhab  
 Dorfes  
 der 2 A  
 mittags  
 das, wi  
 Haus e  
 Geld sa  
 geräuch.  
 Die h  
 Richtung  
 auch ha  
 man sel  
 habhaft  
 — S  
 der Sa  
 halter  
 eingebü  
 Thäter  
 Vorfall  
 ein Ver  
 — S  
 wie die  
 hieher  
 höhe;  
 aufgeha  
 das B  
 sah die  
 auf der  
 geichrie  
 Ob ein  
 wird d  
 S  
 Rigel  
 Sie si  
 Blutege  
 fielen,  
 Der A  
 was it  
 holen.  
 egel ei  
 weit v  
 helfen  
 Tagen  
 Kinder  
 händle  
 zwar  
 gerech



Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag den 19. Mai hält der landw. Verein eine **Wanderversammlung** in Deckenpfronn in der Krone, zu der die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft hiemit freundlichst eingeladen werden.

Auf der Tagesordnung steht:

- 1) Die Viehzucht, Ref. O.A.-Thierarzt Leyge.
  - 2) Der Hopfenbau, Ref. Schultheiß Ziegler von Sechingen.
- Beginn der Verhandlungen um 2 Uhr.

Calw, den 15. Mai 1878.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Doll.  
E. Horlacher, Secr.

— Calw, 15. Mai. Mit dem heutigen Tage tritt der Sommerfahrplan in Wirksamkeit, dessen wesentlichste Veränderung diejenige ist, daß der Abendzug nach Stuttgart statt bisher um 8<sup>15</sup> jetzt um 7<sup>50</sup> abgeht. Wir glauben, um unangenehme Irrthümern vorzubeugen, das Publikum auf diese Neuerung noch besonders aufmerksam machen zu sollen.

— Stuttgart, 13. Mai. Heute früh um 4 Uhr wurde Feuerlärm gemacht. Es brannte ein mit Baumwollwaaren besetzter Güterwagen auf dem Güterbahnhofe. Durch die schnelle und ausgiebige Hilfe wurde das Feuer, nachdem der Wagen isolirt gestellt worden ist, bald gelöscht. Die darin befindlichen Waaren sind aber zum größten Theil verbrannt und unbrauchbar gemacht und der Wagen selbst erheblich beschädigt. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß beim Reinigen einer Lampe unbemerkt ein brennender Gegenstand in den Güterwagen hineinfiel.

— Dohringen, 12. Mai. Vor 8 Tagen wurde einem sehr wohlhabenden Einwohner des auf der Waldenburger Höhe liegenden Dorfes Obersteinbach seine Habe stark angegriffen. Ein Fremder, der 2 Tage zuvor gastliche Nachtherberge gefunden hatte, kehrte Nachmittags, als die Bewohner auf dem Feld waren, wieder, drang in das, wie es leider so vielfach auf dem Land ist, schlecht verwahrte Haus ein, erbrach den Kommod und nahm nicht nur über 300 M. Geld sammt Uhr, Kette u. s. w., sondern auch von dem Vorrath an geräuch. Schweinefleisch und Würsten sein redlich Theil mit. Der Dieb habe es ziemlich frech getrieben, denn nicht nur zeichnete er die Richtung seines Rückzugs durch verlorene Würste, sondern zeigte sich auch bald nach der That in benachbarten Wirthshäusern, ohne daß man seither dieses offenbar in der Gegend gut bekannten Strolchs habhaft werden konnte. Auf seine Entdeckung sind 50 M. ausgesetzt.

— Heidelberg, 12. Mai. Im Februar machte ein Abends in der Gaisbergstraße unternommener Raubmordanfall auf den Buchhalter Schweizer von Sinheim, der dabei eine beträchtliche Summe eingebüßt haben wollte, viel von sich reden, da die Entdeckung der Thäter nicht gelang und auch sonst allerlei Räthselhaftes bei dem Vorfalle unterlief. Der Angefallene hat sich jetzt erschossen, nachdem ein Versuch, sich durch Verhungern das Leben zu nehmen, verunglückt war.

— Leopoldshöhe, 9. Mai. Gestern Nachmittag 1 Uhr kamen, wie die „Bad. Ztg.“ berichtet, 2 fremde, anständig gekleidete Herren hieher und setzten sich in den Garten des Gasthauses zur Leopoldshöhe; nachdem sich dieselben bis gegen 6<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags daselbst aufgehalten hatten, verließ der Eine plötzlich den Garten, ohne daß das Verschwinden von Jemandem bemerkt wurde. Kurze Zeit darauf sah die Wirthin den Zurückgebliebenen auf dem Boden liegen, die Füße auf der Bank. Derselbe starb gleich darauf. Auf dem Tische stand geschrieben: „Friedrich Dilger, Kellner aus Cannstatt, mußte sterben.“ Ob ein Unglücksfall, ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird die ärztliche und gerichtliche Untersuchung feststellen.

Ein junger Mann in Berlin verspürte ein eigenthümliches Kitzeln am linken Fuße und der herbeigerufene Arzt sagte: Sehen Sie sich ein paar Blutegel an die Stelle, dann ist's vorüber. Die Blutegel wurden geholt, angelegt und saugen sich dickvoll, bis sie abfielen, der Schmerz wurde aber nicht geringer, sondern unerträglich. Der Arzt wurde wieder gerufen und untersuchte den Fuß. Mein Gott, was ist das? fragte er kopfschüttelnd und ließ einen zweiten Arzt holen. Beide fanden, daß durch das Ansehen früher benutzter Blutegel eine Blutvergiftung bei dem Kranken eingetreten und diese schon so weit vorgeschritten war, daß eine Amputation des Fußes nicht mehr helfen konnte. Der junge, vorher kerngesunde Mann starb nach zwei Tagen unter großen Qualen und hinterläßt eine Wittve mit zwei Kinder. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Blutegelhändler aus Habsucht Blutegel verkauft hatte, die schon einmal und zwar bei einer giftigen Wunde benutzt worden waren; er wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Berlin, 11. Mai. Nach dem Berliner Fremdenblatt wird der Kaiser von Marokko eine glänzende Gesandtschaft als Erwiderung auf die von dem Kaiser Wilhelm an ihn im vorigen Jahre gerichtete nach Berlin schicken. Sie ist beauftragt, dem Kaiser kostbare Geschenke, unter vielen anderen auch einen Zug prachtvoller Berberrosse, zu überbringen. Die Gesandtschaft wird an der Grenze Deutschlands feierlich empfangen und nach Berlin geleitet werden.

Berlin, 12. Mai. Der Attentäter Hödel leugnet, daß er auf den Kaiser geschossen und überhaupt mehr als einen Schuß abgegeben habe. Er behauptet, er sei brodblos gewesen und habe sich selbst öffentlich unter den Linden erschießen wollen, um den Reichen die jetzigen Zustände uad wohin dieselben führten, vor Augen zu stellen. Er habe einen Schuß auf sich abgegeben und könne das Fehlen der übrigen drei Schüsse in dem Revolver nicht erklären. Er müsse die Schüsse in der Sinnlosigkeit abgegeben haben. Hödel befand sich im Besitze mehrerer sozialdemokratischer Schriften und der Mitgliederkarten mehrerer hiesigen sozialdemokratischen Vereine, sowie der Portraitbilder Bebels und Liebknechts. Er hat früher selbst mehrere sozialistische Versammlungen in Schleuditz bei Leipzig abgehalten. Bei der Vernehmung erklärte er, er gehöre keiner politischen Partei an, sondern sei Anarchist, Feind aller politischen Parteien, sowie der jetzigen Gesellschaftszustände und Staatseinrichtungen. Der zweite Verhaftete Krüger scheint unschuldig der Theilnahme an dem Attentate und ist dem Vernehmen nach bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Derselbe hatte den Verdacht auf sich gelenkt, weil er sich des von dem erbitterten Publikum thätlich mißhandelten Hödel angenommen hatte.

Berlin, 14. Mai. Der Attentäter Hödel fuhr im gestrigen Verhöre fort, zu leugnen. Nach Schleuditz bei Leipzig erging die Weisung, mehrere Personen zu vernehmen, eventuell zu verhaften, welche dringend verdächtig sind, mit Hödel in Verbindung gestanden zu haben.

Berlin, 13. Mai. Wie das „Deutsche Montagblatt“ berichtet, hat Hödel, der in einer Zelle der Stadtvoigttei untergebracht ist, den für Majestätsverbrechen bestehenden Bestimmungen gemäß auch während der Untersuchungshaft Gefangeneneinkleidung zu tragen. Nachdem er dieselbe angelegt, wurde er gefesselt. Die um die Handgelenke gelegten Ringe sind durch eine etwa einen Fuß lange eiserne Stange verbunden, von deren Mitte eine Kette wiederum zu einem um den rechten Fuß gelegten eisernen Ringe führt. Auch in der Zelle wird er der Fesseln nicht entledigt. „Bin ich denn ein Mörder“ fuhr er auf, „oder sehe ich aus wie ein Mörder, daß man mich hier so fesselt? ich laufe Niemandem davon.“ Die Kette am Bein wird ihm in der Zelle gelöst und an eine in der Erde befestigte Kramme geschlossen. Schon die erste Nacht im Gefängniß hat bei dem Inhaftirten eine große Veränderung bewirkt. Er scheint etwas mürbe geworden zu sein, ist stiller, verrieth eine gewisse Angst und hat, als ihn am Sonntag Morgen der Gefangenaufsichter fragte: „Aber wie konnten Sie nur so was thun?“ gemeint. Nachdem er sein Frühstück verzehrt, wurde er Sonntag früh um 9<sup>1/2</sup> Uhr zu den Photographen Zichdorff und Adler geführt. Dort sind fünf verschiedene photographische Aufnahmen gemacht worden; dieselben stellen ihn mit und ohne Revolver dar, eine Aufnahme mit erhobenem Revolver.

Die Untersuchung gegen Hödel wird mit der umfassendsten Gründlichkeit geführt werden, um so viel Licht wie möglich zu erhalten. Das Urtheil wird von dem Staatsgerichtshof (also ohne Zuziehung von Geschworenen) gefällt. Dieser Hof besteht aus zwei Senaten des Kammergerichts, deren einer über die Verfertigung in den Anklagezustand zu beschließen, der andere auf Grund mündlicher öffentlicher Verhandlung über die Schuld des Angeklagten und die Anwendung des Gesetzes zu erkennen hat. Der Anklagesenat besteht aus 7, der Urtheilsenat, gegen dessen Urtheil nur die Richtigkeitsbeschwerde zulässig, aus 10 Mitgliedern. Das Vorverfahren ist das gewöhnliche, wird also von dem Untersuchungsrichter des Stadtgerichts geführt. Das Verbrechen ist im §. 80 des Reichsstrafgesetzbuchs vorgesehen und wird danach mit dem Tode bestraft.

Mülhausen, 8. Mai. Zum Kapitel der Lebensmittelverfälschung liefert ein vom hiesigen Zuchtpolizeigericht gestern erlassenes Urtheil einen Beitrag. Ein hiesiger Kaufmann lieferte vier Sorten gebrannten und gemahlene Kaffee. Die erste Sorte nannte er „Café de Franco“; sie bestand aus 50 Proz. Kaffee und 50 Proz. gebranntem Roggen; die zweite Sorte hieß „Café hygiénique“ und bestand aus 5 Theilen Kaffee und 15 Theilen Roggen; die dritte Sorte genannt „Café indien“ enthielt 3 Theile Kaffee und 17 Theile Roggen, während die vierte Sorte „Café surrogat“ 2 Theile Kaffee und 18 Theile Roggen enthielt. Die erste Sorte, welche der Kaufmann wie die anderen selbst fabrizirte, verkaufte er an die Spezereihändler als reinen Kaffee und ließ sich dafür auch den gewöhnlichen Preis bezahlen, während er für die übrigen Sorten mäßiger Preise ansetzte, so daß die Käufer wenigstens vermuthen konnten, daß der Kaffee theilweise durch Surrogat

... & retour  
... te  
... le,  
... andruderei.  
... fennige,  
... ige,  
... zügen  
... ofstr.  
... den commis-  
... (rechte Boden)  
... von 4 M.  
... er Art, Re-  
... e Haltbarkeit,  
... dition.  
... erden gekauft  
... big e.  
... Originalpreisen  
... Privaten,  
... ulare  
... ngen,  
... läger'sche  
... andruderei.



erlegt sei. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann wegen Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und in eine Geldbuße von 500 M.

— London, 13. Mai. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel 12. Mai: Die Pforte beschloß auf das peremptorische Verlangen des Generals Totleben, die Festungen sofort zu räumen, Schumla zuerst, dann Varna, zuletzt Batum. Totleben sicherte den Türken zu, die russischen Truppen werden sich auf die Linie Adrianopel-Debagatsch zurückziehen und auch Erzerum räumen, sobald obige Festungen von den Türken geräumt sein werden. „Daily News“ meldet weiter: General Totleben drohte, Konstantinopel zu okkupiren, wenn die Festungen nicht sofort übergeben werden. Osman Pascha berichtete im Ministerrathe, die türkische Armee sei nicht in der Verfassung, der Okkupation zu widerstehen.

London, 14. Mai. Reuter meldet aus Konstantinopel 15. Mai: Graf Bichy bezeichnete der Pforte die temporäre Okkupation Bosniens durch Oesterreich-Ungarn als erforderlich.

Bukarest, 10. Mai. Die vor 10 Tagen verlangten 90 Züge zum Transport des 12. Armeekorps von Russisch nach Jassy sind bei der rumänischen Eisenbahn-Verwaltung wieder abbestellt worden. Die russischen Truppen bleiben vorläufig in ihren bisherigen Stellungen. Die Zuzüge von Reservetruppen in der Stärke von 10.000 Mann dauern fort und zwar in den Richtungen von Sturgewo und Russischul.

Pera, 2. Mai. Zwei Stunden von der türkischen Hauptstadt entfernt liegt am asiatischen Ufer des Bosphorus der Flecken Fenarbadsche. Dort wurden vor ungefähr 2 Wochen aus der Aja Sofia 2500 Flüchtlinge von der Regierung hingebracht, meist Greise, Weiber und Kinder. Von diesen 2500 leben heute nur noch 1800. Im Verlaufe von 14 Tagen sind 700 derselben dem Hunger und der Obdachlosigkeit erlegen. Bekanntlich leerte der Himmel in der jüngsten Vergangenheit seine Schleusen über den Bosphorus aus; es war der letzte Puthausbruch des Winters, der uns damit Lebewohl sagte. Und die armen Flüchtlinge verbrachten diese Tage unter freiem Himmel, ohne Dach, ohne Bedeckung, ohne Speise. Daß dies im 19. Jahrh. 2 Stunden von einer großen Hauptstadt mit reich besuchten Musikhallen, vielen Bankiers und großen Kaufleuten möglich ist, wird in Europa ungläublich erscheinen. Aber es ist wahr. Das internationale Hilfsomitee ist nicht dafür verantwortlich zu machen; denn es ist fast über seine Kräfte und seine Geldmittel in Anspruch genommen, zudem war die Sache ihm erst dann zu Ohren gekommen, als das Elend den jetzigen Höhepunkt erreicht hatte.

Philadelphia, 9. Mai. In verschiedenen Orten werden Befürchtungen eines wahrscheinlichen kommunistischen Aufstandes während des Sommers laut. Große Massen müßiger und verarmter Leute im ganzen Lande werden durch ruchlose Demagogen aufgereizt, durch Gewaltmaßregeln das ihnen vermeintlich seitens des Kapitals zugefügte Unrecht zu sühnen. Versammlungen, in denen kommunistische Ansichten ausgesprochen werden, finden häufig statt und werden zahlreich besucht. Brandreden finden begeisterte Zustimmung. Die Kommunisten haben ihr Hauptquartier in San Francisco, St. Louis, Cincinnati, Chicago, Newyork und der pennsylvanischen Kohlengegend. Die Polizei ist überall in den großen Städten vorbereitet und Befürchtungen sind so stark, daß Bischof Stevens von Pennsylvanien bei Eröffnung der jährlichen Zusammenkunft Episkopalirche in Pennsylvanien am 7. Mai in Philadelphia von der Bewegung sprach, als einer Wolke, nicht größer als eine Manneshand, die losbrechen könnte, ehe wir ihrer Annäherung gewiß wären. Er schilderte sie als eine dem Anschein nach zu Gunsten der arbeitenden Klassen unternommene Bewegung, in Wirklichkeit aber von kommunistischen Ungläubigen unternommen, um Streit zwischen Arbeit und Kapital hervorzurufen. Die Arbeiteremeuten des vorigen Jahres waren ein Vorläufer dieses Zwistes, waren aber verhältnißmäßig harmlos, da die Bewegung damals unorganisiert war. Diesem Mangel helfen die Räubersführer jetzt ab. In verschiedenen Gegenden exerziren die Kommunisten in Waffen und bemühen sich, sich in der Regierung Platz zu schaffen. Während ein Ausbruch befürchtet wird, ist Gewisses darüber nicht bekannt, obgleich allgemein der Beginn der Erhebung in San Francisco erwartet wird, wo die Kommunisten am besten organisiert, am stärksten und am herausforderndsten sind. Eduard Mégé, der Führer in Newyork, ehemals Mitglied der Pariser Kommune, wurde verhaftet und hatte Bürgschaft für die „Bewahrung des Friedens“ zu hinterlegen. Der Richter las ihm gehörig den Text, ihm sagend, daß die Kommune nicht eine amerikanische Einrichtung sei und daß ihre Grundsätze hier nicht geduldet würden.

**Vermischtes.**

Ein Wink für unsere Hausfrauen. Bekanntlich haben manche Köchinnen die Gewohnheit, sowohl Fleisch als Gemüse, entweder um sie frisch zu erhalten oder aus bloßer Gedankenlosigkeit, eine Zeit, oft Stunden lang, in Wasser zu legen. Dies ist ein ganz verkehrtes

Verfahren, das sehr viel dazu beiträgt, die zu verwendenden Stoffe, gleichviel ob pflanzlichen oder thierischen Ursprungs, zu verschlechtern. Das Wasser besitzt nämlich in weit höherem Maße, als man gewöhnlich annimmt, die Kraft, diese Stoffe auszulaugen, und es sind dann gerade die feinsten Bestandtheile, welche immer zuerst ausgezogen werden. Je mehr ein Brunnenwasser Salze enthält, um so größer ist seine Einwirkung auf die damit behandelten Stoffe. Der mehr oder minder große Kalkgehalt, den fast alle Brunnenwasser besitzen, trägt überdies auch dazu bei, die Thier- und Pflanzenfaser hart zu machen. Man sollte daher Nahrungsmittel wie Fleisch nie länger im Wasser lassen, als gerade notwendig ist, um sie zu reinigen. Manche Köchinnen wissen aus Erfahrung, daß Spargel, Salat, Kohl etc. an Zartheit und Geschmack verlieren, wenn sie vor der Zubereitung mehr, als unumgänglich nöthig ist, mit Wasser behandelt werden. Sie hüten sich deshalb, diese Gemüsearten zu kaufen, wenn sie gewaschen auf den Markt kommen. Diese auslaugende Kraft des Wassers wird in Bezug auf die Kochkunst noch viel zu wenig beachtet.

Eine ergreifende Scene spielte sich am Montag Vormittag auf dem Belle-Allianceplatz zu Berlin ab. Ein dortiger Eigenthümer stand vor einer der auf dem Plage befindlichen Mamorgruppen und zog seine goldene Uhr, um nach der Zeit zu sehen. In demselben Augenblicke griff eine Hand von rückwärts nach der Uhr und umklammerte sie mit den Fingern, ohne daß der Thäter indessen im geringsten Miene machte, sich das Werthstück anzueignen. Der Angegriffene drehte sich erschrocken um, und sah einen Mann vor sich stehen, der augenscheinlich nicht den unteren Volksschichten angehörte. Sein Anzug war in hohem Grade dürftig, fadenscheinig der Rock, aufgefahert die Wäsche. Das Gesicht mit den tiefliegenden Augen sprach von Elend und Jammer. Der noch junge Mann hielt die Uhr noch immer fest, ohne sie von dem Körper des Eigenthümers zu lösen und sagte mit heiserer Stimme, während die hochgehende Brust seine Aufregung verrieth: „Bitte, dort bei der Pferdebahn ist Polizei, lassen Sie mich verhaften. Ich bin obdachlos und habe Hunger.“ Die letzten Worte waren kaum vernehmbar, dicke Thränen liefen von den Wangen des Armuten herab und die Finger öffneten sich, um die Uhr fallen zu lassen. Von tiefstem Mitleid ergriffen, rief der Eigenthümer, um den neugierigen Blicken der Umstehenden zu entgehen, dem jungen Manne zu: „Kommen Sie schnell“ und war im nächsten Augenblicke mit ihm in eine Droschke gestiegen und zum Erstaunen des Publikums davongefahren.

Ungarn läßt sich auf der Pariser Ausstellung durch einen Riesen vertreten, welcher den Franzosen und den fremden Gästen einen Begriff von der Beschaffenheit der ungarischen Eichenwälder darbringen soll: durch ein aus 82 Stück Dauben bestehendes Faß, deren jede 5 1/2 Meter Länge und 20 Centimeter Dicke hat. Der Boden ist aus 28 Stücken zusammengesetzt, die 4 1/2 M. lang und 17 Cm. dick sind. 18 Eisenreifen von entsprechender Breite und Dicke halten das Faß zusammen, wozu 150 bis 160 Menschen, nebeneinander gestellt, Platz finden könnten. Die Herstellung kostete gegen 10.000 Gulden, wobei der Holzwerth nicht mit berechnet ist. Drei große Eisenbahnwagen werden das Riesengebäude in zerlegtem Zustande an den Ort seiner Bestimmung befördern.

In Pest wurde kürzlich folgender Gaunerstreich ausgeführt: Bei der Gattin eines Finanzbeamten erschien eine unbekannte Frauensperson und machte derselben die Anzeige, daß ihr Gatte — ihr untreu sei. Wenn sie sich hiedon überzeugen wolle, möge sie ihr folgen. Die Frau gerieth ob dieser Mittheilung so sehr außer Fassung, daß sie in der Eile im Zimmer Alles unversperrt ließ, bloß die Küchentür verschloß und sammt ihrem Dienstmädchen der Demonziantin folgte. Diese führte die Frau in eine entlegene Gasse einer Vorstadt und hieß sie vor einem Hause warten, bis sie im geeigneten Momente sie rufen werde. Hierauf verschwand sie in dem besagten Hause. Die Frau wartete länger als eine Stunde, doch sie wurde nicht gerufen. Sie machte sich daher, nachdenklich über diese mysteriöse Geschichte, auf den Heimweg, wo ihr Alles klar ward. In ihrer Abwesenheit waren die Küchentür erbrochen und alle im Zimmer befindlichen Gold- und Silbergegenstände gestohlen worden.

Die ungarische Stadt Komorn bedurfte schon lange einer Mädchenschule und hatte, weil es ihr am Besten fehlte, ihr Auge auf den Fürst-Primas geworfen, der weder Weib noch Kind, aber viel Geld und einen wohlthätigen Sinn hat. Der alte Herr ließ aber auf sich warten. Da kam eines Tages eine Damen-Deputation anmarschirt und ihr Sprecher, der Abt Meszlenyi trug die Bitte vor, der Fürst-Primas möge die Schule bauen. Gern, gern, sagte der geistliche Fürst, wenn nur die Stadt das Nöthigste für eine Schule thun will. Das wird sie sicher, erwiderte der geistreiche Abt schnell. Eminenz versehen zweifelsohne unter dem Nöthigsten die Kinder — und diese kann ich im Namen der Gnädigen (hierbei wies er auf die Damen) feierlich versprechen. Der Fürst war gefangen, er lachte herzlich und hielt Wort. Vorige Woche wurde die Mädchenschule eingeweiht.

